

# Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Folge 21

Kaunas, Sonnabend, den 27. Mai 1939

Jahrgang 9

## Willkommen zum Deutschen Volksfest!

### Die Gründung eines deutschen zentralen Kreditinstituts abgelehnt

Die Führung der Deutschen Volksgruppe in Litauen bemühte sich seit zwei Jahren bei der litauischen Regierung um die Genehmigung zur Gründung eines zentralen Deutschen Kreditinstituts in Kaunas. Seit dem Zusammenbruch der Rautener Deutschen Genossenschaftsbank im Jahre 1933 ist nämlich die deutsche Volksgruppe in

Litauen ohne ein zentrales Kreditinstitut geblieben, während alle übrigen Volksgruppen in Litauen solche Institute besitzen.

Dieser Tage haben die Gründer des neuen Kreditinstituts vom litauischen Ministerrat eine abschlägige Antwort erhalten.

### Bestrafungen und Verhöre

Im Laufe der vergangenen Woche sind folgende weitere Bestrafungen von Deutschen erfolgt:

Nach Meldung des „Lietuvos Aidas“ Nr. 232, vom 17. Mai:

1. Albert Reiter, in Lublinovas, vom Kreischef zu Mariampole, wegen Aufhebung eines Bevölkerungssteiles gegen den anderen mit 150 Lit oder 1 Monat Haft.

2. Hilbe Preis, Taurage, vom Kreischef zu Taurage mit 100 Lit oder einem Monat Haft.

3. Robert Gudat, Taurage, mit 250 Lit oder 2 Monaten Haft.

4. Ferdinand Heid, Taurage, mit 200 Lit oder 2 Monaten Haft.

5. Ludwig Ferdinand Heidmann, Taurage, mit 50 Lit oder 1 Monat Haft.

6. Jba Naumann, Taurage, 25 Lit oder 7 Tage Haft.

Auf Verfügung des Innenministers sind nach Meldung des „Lietuvos Aidas“ Nr. 225 vom 15. Mai:

8. Adolf Krämer, Naumiestis-Trg.

9. Anton Schäfer,

und zwei andere Deutsche wegen der Beteiligung am bekannten Zwischenfall in Naumiestis-Trg. (Siehe Folge 19 der „D. N.“ für die Dauer von 6 Monaten ins Zwangsarbeitslager verbannt werden.

Die Zahl der bestraften deutschen Volksgenossen hat sich damit auf 28 die Summe der Geldstrafen auf 18.400 und die Freiheitsstrafen auf insgesamt 45 Monate, die Zwangsarbeit mitgerechnet, erhöht.

### Um die litauisch-lettische Schulkonvention

„Lietuvos Aidas“ vom 19. 5. 39. Die lettisch-litauische Kommission für die Vorbereitung der Schulkonvention hat zur Kontrolle der Schulen, ganz Lettland und Litauen bereist. Die letzte Station der Kommission war Palanga. Hier hielt sich die Kommission längere Zeit auf und befristete bei dieser Gelegenheit auch die neu erbaute Volksschule. Vor der mit den Fahnen beider Länder festlich geschmückten Schule wurden die hohen Gäste von den Lehrern und den Schülern feierlich begrüßt. In der Aula der Schule fand der Festempfang statt. Hier wurde dem Direktor des Departements für Volksschulen M. Rostkis für all seine Bemühungen und Förderungen beim Bau dieser Schule gedankt, und die Gäste des benachbarten Landes auf herzlichste Willkommen geheissen. Der Direktor des lettischen Schul-Departement

### Deutsche Volksgruppe in Estland geeinigt

Der Einsicht der Führer der beiden bisher einander gegenüberstehenden Gruppen ist es zu verdanken, daß jetzt die Einigung der Volksgruppe erzielt werden konnte. Die Führung liegt nunmehr in den Händen des Rittmeisters von zur Mühlen. Das dieser Zusammenschluß den fehnlichsten Wünschen und dem eindeutigen Willen breiter Kreise der Volksgruppe entspricht, zeigt vor allem die überaus starke Teilnahme und Begeisterung anlässlich der Feiern zum 1. Mai.

### Festfolge

zum

### Deutschen Turn- und Sportfest

Pfingstsonntag, den 28. Mai:

13 Uhr Festveranstaltung der Jugend — Kino „Metropolitain“

20 „ Kameradschaftsabend — Deutsches Gymnasium.

Pfingstmontag, den 29. Mai: — Staatl. Stadion

6.45 Uhr Eröffnungsfeier—

7.— „ Leichtathlet. Dreikampf der Jugend (10—15 Jahren) Korbballspiel

8.— „ Leichtathletischer Dreikampf der Mannschaft und Mädelsschaft Tischtennis

10.— „ Ballwettkampf (Hauptkampf)

14.15 „ Einmarsch

Vorfürhrungen der Mannschaft, Mädelsschaft und Jugend

17.30 „ Schlußfeier

17.45 „ Fußballspiel

20.— „ Siegerehrung im Deutschen Gymnasium

### Vor 20 Jahren wurde Riga befreit

Am 22. Mai jährte sich zum zwanzigsten Male der Tag, da die Baltische Landeswehr, vereint mit den reichsdeutschen Formationen in kühnem Schwung Riga von den Bolschewiken befreite. Jubelnd begrüßte die Bevölkerung die deutschen Befreier. Jahr um Jahr gedenkt die deutsche Volksgruppe voller Dank und Ehrfurcht der Kämpfer, die ihr Leben für die Befreiung der Heimat gelassen haben.

In diesem Jahr ist beschlossen worden, die Feier in einem größeren Rahmen zu begehen als bisher. Zur Freude der alten Kämpfer und der gesamten Volksgruppe haben eine Anzahl reichsdeutscher Gäste ihr Erscheinen zugesagt, und bereits am 19. konnte der Vorstand des Landeswehrvereins, Major Fietzer, den Führer der 1919 im Baltikum gegen die Roten kämpfenden

Truppen, Burggraf von und zu Dohna, von Pettersdorff, Malmède, Beißel, von Eulenburg, Fragettenkapitän Fels und andere Freikorpsführer und Offiziere begrüßen.

Am Abend des 19. fand ein Festkonzert des Deutschen Sängerbundes statt. Am Sonntagabend fand eine Festtagung der deutschen Jugend statt und anschließend ein Gottesdienst in der Kirche zu St. Peter. Die Kulturveranstaltung der Jugend, „Heute tragen wir eure Fahnen“, die am Abend stattfand, sollte Zeugnis ablegen von dem Geist und Streben der deutschen Jugend des Landes und den unbeugsamen Willen zur Einheitsbereitschaft im Geist der Kämpfer für die Heimat dokumentieren.

Am Sonntag, den 21. fand das traditionelle Deutsche Volksfest auf dem

Gelände des Sportvereins „Kaiserwald“ statt, das nicht ein Fest im üblichen Sinne war, sondern ein Erlebnis der Gemeinschaft und Verbundenheit des Deutschstums in Stadt und Land. Höhepunkt und Abluß der deutschen Festtage bildete die feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal der Baltischen Landeswehr auf dem Waldfriedhof am Montag, dem 22. Mai.

### Ein Teil der im Vilniusgebiet geschlossenen litauischen Organisationen wieder gelöst

Die litauische Presse meldet aus Vilnius, daß die polnischen Behörden die Wiedereröffnung der seinerzeit geschlossenen Bildungsvereins „Rytas“ in Vilnius und Szewionys gestattet haben. Weiter heißt es, daß sich die polnische Regierung entschlossen habe, auch den Wilnaer litauischen Wirtschaftsverein und die Sportvereine wieder zu gestatten. Ferner erfährt man, denselben Informationen zufolge, daß die polnische Regierung die Absicht habe, alle Forderungen der Litauer im Vilniusgebiet, die in der letzten Deutschschrift zum Ausdruck gebracht worden sind, zu berücksichtigen.

Eine besondere Beachtung findet in der litauischen Presse eine noch nicht bestätigte Meldung, der zufolge der Wilnaer Wojewode, Oberst Bozianst, nach Polen versetzt werden soll. An seine Stelle soll der Wojewode aus Posen, Oberst Moruszewski, nach Vilnius kommen. Da Oberst Bozianst eine brutale Unterdrückungspolitik der Litauer im Vilniusgebiet geführt hat, erwartet man durch diesen Wechsel eine allgemeine Änderung der Behandlung der Vilniuslitauer. Ob diese litauischen Hoffnungen berechtigt sind, wird die Zukunft zeigen. Bisher versuchte Polen immer, die Litauer mit kleinen Kampferstößen zu beruhigen.

### Tagung deutscher Frauen in Ostobereschlesien

In Rattowitz hat dieser Tage die Generalversammlung des Verbandes der Hilfsvereine deutscher Frauen für Ostobereschlesien stattgefunden. Der Saal des deutschen Kulturbundes war überfüllt, ein Zeichen dafür, daß der Opfergeist der deutschen Frauen auch in dieser Zeit ungebrochen ist. Alle Vereine die dem genannten Verbande angeschlossen sind, waren in der Generalversammlung vertreten. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß wie immer eine Fülle von Arbeit geleistet worden ist und daß viele der Vereine ihren Aufgabenkreis sogar erweitert haben. Besondere Aufmerksamkeit ist dem Ausbau der Wohlfahrts- und Pflege und der Betreuung von Mütter und Kind geschenkt worden. Der Jahresbericht schloß mit der Versicherung, daß die deutschen Frauen zu weiterer Arbeit und zu jedem Opfer bereit sind, wie die Zukunft sich auch gestalten möge. Die „Rattowitzer Zeitung“ schreibt dazu: „Wir erfüllen nur eine Pflicht, wenn wir dem Verbands im Namen der vielen tausend armen Volksgenossen herzlichsten Dank abstatten, denen auch im letzten Jahr in tiefster Notlage geholfen worden ist.“



# Politische Umschau

## Litauen

**Marschall Rhdz-Smigly kommt nach Litauen?** Die litauische Telegraphenagentur „Eita“ gibt eine Meldung aus Warschau wider, der zufolge der polnische Marschall, Rhdz-Smigly, demnächst zu einem offiz. Besuch nach Litauen, Lettland und Estland kommen soll.

**Urbichs geht auf Urlaub.** Der litauische Außenminister Urbichs begibt sich für 3 Monate ins Ausland. Wie es offiziell heißt, soll dieser Aufenthalt im Auslande lediglich einer längeren Kur dienen. Argendwelche andere Gründe seien nicht vorhanden. Während seines Aufenthaltes im Auslande wird er vom stellvertretenden Ministerpräsidenten, Bizauskas, der früher Direktor des Verwaltungsbepartementes im Außenministerium war, vertreten.

**Wechsel in der sowjetrussischen Gesandtschaft in Litauen.** Aus Moskau verlautet, daß nach dem Wechsel auf dem litauischen Gesandtenposten in Moskau, bekanntlich wurde der langjährige litauische Gesandte Valtruchajts durch den bisherigen Gesandtschaftssekretär in Paris, Rastebicius, ersetzt, auch ein Wechsel in der sowjetrussischen Gesandtschaft in Litauen erfolgen werde. Seit einiger Zeit werden die Geschäfte der russischen Gesandtschaft in Litauen von einem Geschäftsträger geführt.

**Armeeführer Rastitis über seine Reise nach Polen.** Der litauische Armeeführer, General Rastitis, erklärte Pressevertretern über seine vor kurzem nach Polen stattgehabene Reise, daß diese mit keiner politischen Mission im Gegenfall zu den Sensationsmeldungen der Presse verbunden sei. Der Zweck der Reise sei die Abfertigung eines offiziellen Besuchs der Führung der polnischen Armeeführung gewesen. General Rastitis habe während

der deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge unterzeichnet, die den Gegenstand der seit einigen Jahren in Berlin geführten Verhandlungen gebildet haben. Bei den unterzeichneten Verträgen handelt es sich einmal um die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen, die sich nach der Wiedervereinigung des Memelgebiets mit dem Reich dem als notwendig erwiesen hatten, sodann um die Einrichtung der litauischen Freihafenzone in Memel, für die die Richtlinien in dem deutsch-litauischen Staatsvertrag vom 22. März über die Rückgliederung des Memelgebiets festgelegt waren. Die Verhandlungen wurden im freundschaftlichen Geiste und mit allem Verständnis für die wirtschaftlichen Interessen des anderen Vertragspartners geführt, sodaß es in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich gewesen ist, auf beiden Gebieten zu einer umfassenden und dauerhaften Regelung zu gelangen. Die Geltung des Wirtschaftsvertrages, dem ein Verrechnungsabkommen und ein Abkommen über den kleinen Grenzverkehr angehängt sind, ist auf zwei Jahre festgesetzt. Bei dem Warenumsatz zwischen Deutschland und Litauen konnte seit 1936 eingetretene Entwicklung einer stetigen Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches Rechnung getragen werden, was den natürlichen Ergänzung- und Entwicklungsmöglichkeiten der beiden Länder entspricht. Auch in den sich aus der Rückgliederung des Memelgebiets ergebenden finanziellen Fragen konnte volles Einvernehmen erzielt werden.

Als Freihafen erhielt Litauen in der im Vertrag vom 22. März 1939 vorgesehenen Form zwei Freihafen zonen mit den dazu gehörigen Anlagen im Memeler Hafen, die eine reibungslose Abwicklung und weitere Entwicklung des litauischen Transithandels sicherstellen. Für später ist ein neuer litauischer Freihafen drei Kilometer südlich der Stadt Memel in Aussicht genommen. Die weitere Prüfung dieses Planes ist einer besonderen deutsch-litauischen Kommission anvertraut. Für wichtige, dem litauischen Transithandel dienende litauische Unternehmungen in Memel sind Conberregelungen vereinbart worden.

Einzelfragen, die sich aus der künftigen Abwicklung des litauischen Transithandels in Memel für die einzelnen Verwaltungen ergeben, werden Anfang Juni in besonderen Verhandlungen aufgenommen werden.

**Ribbentrop über das deutsch-litauische Verhältnis.** Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfing nach

der Unterzeichnung des neuen deutsch-litauischen Wirtschaftsvertrages den Vertreter der litauischen Telegraphenagentur „Eita“. Reichsaußenminister v. Ribbentrop erklärte, daß nach der Regelung der Memelfrage zwischen Deutschland und Litauen keinerlei Streitfragen mehr bestehen. Im Gegenteil, wirtschaftlich ergänzen sich beide Länder. Deutschland sei in der Lage, einen großen Teil der litauischen landwirtschaftlichen Produktion abzunehmen. Litauen dagegen könne in Deutschland seinen Bedarf an Industrieartikeln decken. Die Vereinbarungen betreffend den Memeler Hafen bildeten eine Grundlage für eine künftige Zusammenarbeit. Das Memelgebiet, das lange Jahre das Verhältnis der beiden Staaten vergiftet hat, werde zu einer Brücke zwischen Deutschland und Litauen werden. Die politischen Beziehungen Deutschlands mit Litauen seien durch den Nichtangriffspakt geregelt. Deutschland wünsche die gegenseitigen Beziehungen noch weiter zu bessern. Litauen könne jetzt jederzeit mit Deutschlands Freundschaft rechnen.

Auf die Frage des Vertreters der „Eita“, wie sich der neue Wirtschaftsvertrag zwischen Litauen und Deutschland auf das Baltikum auswirken werde, erklärte Reichsaußenminister v. Ribbentrop, daß der Vertrag in erster Linie die deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen betreffe. Selbstverständlich wird diese endgültige Regelung der deutsch-litauischen Beziehungen auf der Grundlage der nachbarlichen Freundschaft für Deutschlands Zusammenarbeit mit den übrigen baltischen Staaten nützlich sein.

Der zur Unterzeichnung des deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens nach Berlin kommende litauische Außenminister Urbichs hatte mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop eine längere Unterredung. Minister Urbichs wurde auch vom Reichskanzler und Führer empfangen.

## Deutschland

**Westwall unbefestigt!** Der Führer unternahm während der vergangenen Woche eine gründliche Besichtigung der Westbefestigungen Deutschlands. Der Führer hat nach Abschluß seiner sechstägigen Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen Westwalles folgenden Tagesbefehl erlassen: „Ein Tagesbefehl des Führers“.

„Soldaten und Arbeiter des Westfront!“ Die Befestigung des Westwalles hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt.

Mit mir dankt das deutsche Volk allen, die durch bedingungslosen Einsatz in kürzester Zeit die Grundlage für Deutschlands Sicherheit in Beton und Stahl geschaffen haben.

Mein Dank gebührt außer den Soldaten, Westwallarbeitern und Arbeitsdienstmannern der Grenzbevölkerung, die durch ihre Opferwilligkeit vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn bewiesen hat.

Adolf Hitler.  
Der Führer hat diesen Tagesbefehl dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie v. Wippe 2, Generalinspektor Hauptdienstleiter Dr. Todt und dem Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hielt übermittelt.

## Danzig

**Erster Zwischenfall. Danziger Bürger von Polen erschossen.** Das Pressebüro des Senats der Freien Stadt Danzig teilt amtlich mit, daß in der Nacht vom 20. auf den 21. Mai der polnische Bürger, der Chauffeur Ruzawski, den Bürger der Freien Stadt Danzig Grünber, erschossen hat.

Senatspräsident Greifer reichte dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Chobacki eine Note ein, in der er im Namen der Regierung der Freien Stadt Danzig scharfen Protest gegen das Verhalten eines ertretorischen polnischen Staatsbeamten im Danziger Gebiet erhebt und von polnischer Seite die Ergreifung von Maßnahmen zwecks Klärung und Regelung des Zwischenfalls fordert.

## Polen

In ganz Polen ist es in den letzten Tagen zu außerordentlich ersten und blutigen polnischen Terrorakten gegen Volksdeutsche gekommen. Es handelt sich sowohl um brutale Einzelaktionen unverantwortlicher polnischer Herren als auch um planmäßige Aktionen polnischer Behörden. Allen bisherigen Willkürmaßnahmen wurde die Krone aufgesetzt durch eine Entsendung der Behörden in der Starostei Neutomischel, die eine umfassende Ausweisungspolitik gegen Volksdeutsche im Polenlande eingeleitet hatte. Bisher sind rund 500 Volksdeutsche bereits ausgewiesen worden. Weitere Ausweisungen erfolgen täglich. Wie stark die Köpfe in Polen verwirrt sind, geht zum Beispiel aus daraus hervor, daß ein bekannter Warschauer Rechtsanwalt in einer Zeitung fordert, daß alle Deutschen Danzig verlassen sollen, denn Polen brauche nicht die Deutschen in Danzig, sondern Danzig! In einem Fahrplan, der für das Danziger Gebiet von polnischen Stellen herausgegeben ist, kann man sich den Kopf über unverständliche polnische Namen zerbrechen, bis man dann ganz klein gedruckt erfährt, daß es sich dabei um Königsberg und Marienburg handelt! Die polnischen Herausforderungen werden von Tag zu Tag unerträglich!

## England

**Die Eintretungsverhandlungen kommen nicht weiter.** Der sowjetrussische Botschafter sprach in der vergangenen Woche im Foreign Office vor, wo er die letzte Note aus Moskau übermittelte. Darin wird die Entschlossenheit der Sowjetregierung, auf einer Dreimächte-Allianz zwischen Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion zu beharren, erneut bekräftigt. Der rote Punkt in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen ist dadurch gewissermaßen noch einmal offiziell bestätigt worden.

Wastly hat sich am Freitagabend mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Paris begeben, von wo er nach Genf weiterreist. In politischen Kreisen Londons nimmt man an, daß die Genfer Besprechungen einen wesentlichen Fortschritt in den Verhandlungen bringen werden, da das englische Kabinett erst am kommenden Mittwoch eine endgültige Entscheidung zu treffen beabsichtigt. Die Möglichkeit von Dreimächtebesprechungen in Paris vor der Zusammenkunft der betreffenden Staatsmänner in Genf wird vom „Daily Express“ ange deutet. Das Blatt ist der Ansicht, daß der sowjetrussische Botschafter in London, Wastly, am Sonnabend nachmittag womöglich zu den Besprechungen zwischen Lord Halifax, Daladier und Bonnet hinzugezogen wird, um die Verhandlungen des englisch-französisch-sowjetrussischen Bündnisses zu beschleunigen.

Schluß siehe 2. Hauptblattseite

## Eintrittskarten

rechtzeitig besorgen!

Preise:

Zur Festveranstaltung im Rind „Metropolitaan“ 1 Lit und 50 Ct.  
Zu den Sportveranstaltungen im Staat. Stadion 1 Lit und 50 Ct.

Verkaufsstellen:

Geschäft des Kulturverbandes, Wpt. pr. 44  
Deutsches Gymnasium, Wptanto pr. 21  
Deutsche Buchhandlung, Laidas aleja 52  
Deutsches Studentenheim, Wptanto pr. 111

seines Aufenthaltes in Polen die Möglichkeit gehabt, die polnische Armee und die polnische Kriegsbildung kennenzulernen. Der besonders warme und freundliche Ton der Presse in Polen habe zum Erfolg der Reise beigetragen, wofür General Rastitis besonders dankbar sei.

Die Stimmung in Polen sei in letzter Zeit besonders kriegerisch und patriotisch gestimmt.

**Polnische Butterbröte für Litauen...** Die litauischen Zeitungen melden aus Polen, daß der in Warschau bestehende polnische Verein der Freunde Litauens 300 Pfund an das litauische Rote Kreuz zur Unterstützung der Flüchtlinge aus dem Memelgebiet gestiftet hat. Ferner soll denselben Melungen zufolge in Warschau ein so großes Interesse für Litauen bestehen, daß man die Errichtung eines speziellen Informationsbüros für Litauen in Aussicht genommen habe. Verschiedene polnische Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und politischen Lebens geben mit Vorliebe Unterredungen für litauischen Tageszeitungen. In diesen Unterredungen überbieten sich die polnischen Herren mit Komplimenten Litauen gegenüber.

## Deutschland-Litauen

**Deutsch-litauische Wirtschaftsverträge unterzeichnet.** Im Auswärtigen Amt wurden durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den litauischen Außenminister Urbichs sowie durch die beiderseitigen Delegationsführer, Ministerialdirektor im litauischen Außenministerium Norfais und Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Schnurre,

# Wochenpiegel

Der Führer empfing am Sonntagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den zur Unterzeichnung des deutsch-litauischen Wirtschafts- und Bündnisvertrages zu einem zweitägigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt weilenden königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Aussprache.

Das deutsch-italienische Verhältnis wurde am Montag im Vorschauverlauf der neuen Reichskanzlei unterzeichnet. Deutschland mußte bekanntlich nach dem Verfall der Dittat aus 28 Oboerschiffe an die damalige Tschecho-Slowakei abliefern. Nach der Bildung des Protektorats setzten sofort die Rückgabeverhandlungen ein. Wie sehr von zukünftiger Stelle verlautet, sind diese Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Der deutsche Übernahmekommissar hat die Schiffe übernommen.

Bei einer Parade der Luftwaffe Nationalpaniens zeichnete General Franco die freiwilligen italienischen und deutschen Flieger, die Schulter an Schulter mit den nationalen Spaniern gegen die Roten gekämpft haben, aus.

Der deutsche Senator Hasbach erließ im polnischen Senat eine Interpellation, die gegen die zahlreichen Zwangsausweisungen Deutscher aus der polnischen Grenzzone protestiert.

Der Führer und oberste Befehlshaber hat eine eingehende Besichtigung der Befestigungen an der Westgrenze vorgenommen.

General Ritter von Epp erließ anlässlich der Reichstagskammerung in Wien einen Aufruf mit der Forderung, daß die Angelegenheiten der germanischen Kolonien.

In den englisch-sowjetrussischen Botschafterverhandlungen antwortete nunmehr wieder Moskau, wobei es am ursprünglichen Vorschlag eines — England zu weit gehenden — Dreierbündnisses England-Frankreich-Sowjetrussland festhält, was einem Festhalten der Eintretungspolitik bedeutet.

Die amerikanische Presse berichtet von der beabsichtigten Sendung eines Luftfahrministers (das es dort bisher nicht gibt) unter Leitung von Oberst Lindbergh. In den Berichten von Clyde in England ist ein Streit der Leseflinge ausgebrochen, dem behauptet wird, daß es sich gegen die Einführung der Wehrpflicht richtet.

Der slowakisch-katholische Verband Amerikas protestierte gegen die politische Wahlarbeit des früheren tschecho-slowakischen Präsidenten Benesch.

Die bolschewistische Polizei verhaftete sämtliche liberalen und sozialistischen Parteiführer unter dem Vorwand, ein Komplott gegen den Staat geknüpft zu haben.

In den Vereinigten Staaten findet die Politik des Präsidenten Roosevelt immer mehr Gegner. Die Entdeckung der europäischen Lage und die ruhige Haltung der kleineren Staaten öffnet immer mehr Amerikanern die Augen über die ausmaßende Politik ihres Präsidenten.

Von den Senatoren Borah, Chubb und Reynolds wurde die Politik des Präsidenten Roosevelt einer scharfen Kritik ausgesetzt und ihm vorgeworfen, er könne seine Finger nicht aus der europäischen Wochtpolitik lassen und habe den Europäern, die den Beweis erbringen, daß es möglich ist, kleine Neutralität zu wahren.

Eine solche Haltung sei für die Vereinigten Staaten noch viel leichter.



# Befolgschaft und Führung

## Hitler über die körperliche Erziehung

Und so wie im allgemeinen die Voraussetzung geistiger Leistungsfähigkeit in der rassistischen Qualität des gegebenen Menschenmaterials liegt, so muß man die körperliche Gesundheit ins Auge fassen und fördern; denn in der Masse genommen wird sich ein gesunder, kraftvoller Geist auch nur in einem gesunden und kraftvollen Körper finden. Die Tatsache, daß Genies manches Mal körperlich wenig gut gebildet, ja sogar kranke Wesen sind, hat nichts dagegen zu sagen. Hier handelt es sich um Ausnahmen, die — wie überall — die Regel nur bestätigen. Wenn ein Volk aber in seiner Masse aus körperlichen Degeneraten besteht, so wird sich aus diesem Sumpf nur höchste selten ein wirklich großer Geist erheben. Seinem Wirken aber wird wohl auf keinen Fall ein großer Erfolg beschieden sein. Das heruntergekommene Pöbel wird ihn entweder überhaupt nicht verstehen, oder es wird willensmäßig so geschwächt sein, daß es den Höhenflug eines solchen Meisters nicht mehr zu folgen vermag.

Der völkische Staat hat in dieser Erkenntnis seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie nicht auf das Einpumpen bloßen Wissens einzustellen, sondern auf das Heranzüchten kerngesunder Körper. Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung geistiger Fähigkeiten. Hier aber wieder an der Spitze die Entwicklung des Charakters, besonders die Förderung der Willens- und Entschlußkraft, verbunden mit der Erziehung zur Verantwortungsfähigkeit, und erst als letztes die wissenschaftliche Schulung.

Der völkische Staat muß dabei von der Voraussetzung, daß ein zwar wissenschaftlich wenig gebildeter, aber körperlich gesunder Mensch mit gutem, festem Charakter, erfüllt von Entschlußfreudigkeit und Willenskraft, für die Volksgemeinschaft wertvoller ist als ein geistreicher Schwächling. Ein Volk von Gelehrten wird, wenn diese dabei körperlich degenerierte, willensschwache und feige Passivisten sind, den Himmel nicht erobern, ja nicht einmal auf dieser Erde sich das Dasein zu sichern vermögen. Im schweren Schicksalskampf unterliegt selten der, der am wenigsten weiß, sondern immer derjenige, der aus seinem Wissen die schwächsten Konsequenzen zieht und sie am flüchtigsten in die Tat umsetzt. Endlich muß auch hier eine bestimmte Harmonie vorhanden sein. Ein verfaulter Körper wird durch einen strahlenden Geist nicht im geringsten ästhetisch gemacht, ja, es ließe sich höchste Geistesbildung garnicht rechtfertigen, wenn ihre Träger gleichzeitig körperlich verkommene und verkrüppelte, im Charakter willensschwache, schwankende und feige Subjekte wären. Was das griechische Schönheitsideal unsterblich feiert, ist wunderbare Verbindung herrlicher, körperlicher Schönheit mit strahlendem Geist und edelster Seele. Wenn der Moltke'sche Ausspruch: „Glück hat auf die Dauer doch nur der Tüchtige“, Geltung besitzt, so sicherlich für das Verhältnis von Körper und Geist: Auch der Geist wird, wenn er gesund ist, in der Regel und auf die Dauer nur im gesunden Körper wohnen.

(Hitler, „Mein Kampf“.)

## Nichts kann uns rauben

Liebe und Glauben  
zu unserm Land;  
es zu erhalten  
und zu gestalten,  
find wir gesamt.

Mögen wir sterben,  
unsern Erben  
gibt dann die Pflicht:  
Es zu erhalten  
und zu gestalten:  
Dies Land stirbt nicht!



Keine griechische Landschaft, sondern ein Ausschnitt aus dem Leben und Treiben im A.S.G. Sportheim Belgis. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat bereits mehrere Urlaubssportheime geschaffen, in welchem jeder ungezwungen Gelegenheit hat, die von ihm gewünschte Sportart auszuüben.

## Das Turnen

„Zurück zu Jahr,  
es gibt kein besseres Vorwärts“.

Wenn wir ehrlich den Turnbetrieb Jahns mit unserem vergleichen, dann müssen wir betonen, daß Jahns Turnen echter, ursprünglicher, umfassender war. Wohl betreiben wir alle Liebeszweige seiner Zeit, doch meist als Sonderzweige, in Sonderbetrieben, losgelöst vom allgemeinen Turnbetrieb. In verfeinerter Ausführungsweise, zum Schaden eines allgemeinen und wahrhaft volkstümlichen Turnens. Unser allgemeiner Turnbetrieb erstreckt sich meist auch heute noch auf Freilübungen und Geräteturnen in der Halle, seltener auch auf Volksturnen, Spiel, Schwimmen, Wandern, Ringen, Schießen, Fechten, Eis- und Schneelaufen werden bestenfalls gesondert betrieben für jene, die dafür Eignung und Lust besitzen.

In diesen, wie in nachstehenden Gedanken soll kein bloßer Wortwurf liegen, sondern ein Aufruf zur Neugestaltung unseres Turnbetriebes, der unbedingt notwendig ist.

Erste Forderung ist: wir müssen den Grundgedanken verwirklichen, unseren Turnbetrieb ins Freie zu verlegen. Nur bei ganz schlechtem Wetter sollten wir in die Halle gehen. Die Menschen unseres Maschinenzeitalters, die von früh bis abends in Werkstätten und Fabrikräumen, in Schreibstuben und Schulbänken körperlich verkrüppeln müssen, sie haben ein Recht, aber auch die Sehnsucht und ein starkes, triebhaftes Verlangen nach freiem Turnen in der Natur.

Das mit dem Turnen im Freien verbundene Gewöhnen an Witterung und Wetterumbilden, also körperliche Abhärtung sollten wir Turner viel höher als bisher beachten und schätzen. Es ist viel leichter, in der geschützten Halle zu üben, als Kälte, Sturm und Regen zu ertragen. Dies aber ist ein wichtiger Teil unserer Manneserziehung.

Als weitere Forderung gelte: das Turnen sei einfach!

Dem Kunstturnen an den Geräten und dem Kunstturnen in den volkstümlichen Liebgängen (mit Nagelschuhen und Alpenbahnen) geben wir gern Raum, doch beide sind nicht das Turnen.

Wollen wir die Forderung aufstellen:

„Turnen ist Ehrenpflicht für jeden Deutschen, dem es ernst ist um den Wiederaufstieg unseres Volkes“, dann müssen wir den bisherigen Weg des Turn-Fertigkeitsturnens verlassen und den allgemeinen Turnbetrieb zu einer im Jahnschen Sinne einfachen, wahrhaft volkstümlichen Leibeserziehung ausbauen.

Dafür möge größte Allseitigkeit erstrebt werden: Körperschule, Hindernis- und Leistungsturnen an den Geräten, volkstümliches Turnen, Bobenturnen, Kampfsport, Ringen, Schießen, Spiele. Schwimmen sollte durch gebogene riegenweise Betreuung jeder Turner lernen. Dem Wandern (im Winter wandern auf Schneeschuhen) sollte ein viel größerer Raum gegeben werden. Es ist sowohl riegen- wie abteilungsweise durchzuführen.

Es sollen die einzelnen Sonderzweige des deutschen Turnens auch fernerhin in eigenen Abteilungen und Riegen, besondere Pflege und Bedeutung finden, jedoch müssen sie möglichst stark in den allgemeinen Turnbetrieb eingereiht werden. Dies ist die einzige Möglichkeit, unsere Turnbewegung wieder zu einer starken Volksbewegung zu gestalten.

Die dritte Forderung ist: Einführung des Geländeturnens.

An freien Tagen werden Turnstunden ins freie Gelände verlegt. Wettläufe bergauf und bergab, Wald- und quersfeldein; Springen über Gräben, Hecken, Bäume, Steine; Klettern auf Bäume, Masten, Felsen; Gehen und Lastentragen über Baumstämme, die als Steg über Bäche gelegt sind; alles in voller Kleidung, möglichst mit Rucksack, ferner Anschließern, Beobachten, Spähen, Streifungen nach Ratten und Rompaß, — dies sei in hohem Maße Brauchturn.

Was wir brauchen, ist eine bodenkundige, aus dem eigenen Volkstum gewachsene, stammesgemäße und schicksalsverbundene, deutsche Leibeserziehung.

Es zu suchen, zu finden und auszubauen, ist unsere nächste Aufgabe.

Ronard Henlein: „Reben und Äpfel zur völkischen Turnbewegung“.

## Der Wert der Leibesübungen für unsere Volksgruppe

Seit einigen Jahrhunderten lebt unsere Volksgruppe hier oben im Nordosten Europas auf vorgeschobenem Polzen. Seit Generationen stehen wir im fernen Kampf gegen den vordringenden Osten und führen einen Kampf gegen andere Lebensauffassungen, gegen andere Weltanschauungen und gegen eine Welt, die uns nur schwer versteht. Es ist selbstverständlich, daß ein über Generationen dauerndes Zusammenleben mit einem fremden Volk dazu zwingt, bewußt oder unbewußt seine Sitten und Gewohnheiten anzunehmen, was freilich andererseits zur Folge hat, daß viel, oft sehr viel vom eigenen Volkstum preisgegeben wird. Manches hat unsere Volksgruppe durch die Jahrhunderte von seiner geistigen und körperlichen Elastizität eingebüßt. Unser Leben ist schwerfällig und langsam geworden. Gleichförmig, gleichmütig, ja oft gleichgültig wie der Osten selbst.

Solange ein geschlossener Volkstörper in diesem Ringen steht und sich geschlossen des fremden Volkstums erwehrt, geht diese Umformung noch ziemlich langsam. Erst aber dem fremden Leben kein geschlossenes Volksganzes mehr entgegen, so ist die Lage schon viel ernster, weil der einzelne für unsere Arbeit nur schwer zu erreichen und den fremden Einflüssen fast ganz ohne Hilfe preisgegeben ist. In solchen Fällen hilft nur eine planmäßige Erziehungs- und Aufklärungsarbeit. Jeder einzelne muß zur unbedingten Pflichterfüllung seinem Volke gegenüber erzogen werden, muß zur Wachsamkeit und Bereitschaft, zur Kameradschaft und Mannschafflichkeit geschult und geformt werden.

Es wäre falsch, würden wir bei unserem Volke, das zu 90 v. H. aus Bauern oder körperlich arbeitenden besteht, mit großer geistiger Arbeit beginnen und hohe wissenschaftliche Fragen anzuschneiden. Ein Volk, das sich aus körperlich schaffenden zusammensetzt muß über den Körper zur Leistung und Verpflichtung erzogen werden. Wo könnte das aber besser geschehen, als über den Sport und eine richtige Körpererziehung.

Der Leiber auch heute noch oft gemachte Einwand, daß ein arbeitender Mensch keine Leibesübungen mehr braucht, ist schon so oft widerlegt worden, daß es unnötig wäre, lange Worte darüber zu verlieren. Der am Schraubstock oder an der Hobelbank stehende Arbeiter braucht ebenso einen körperlichen Ausgleich, wie der Bauer, der ein Leben lang hinter dem schweren Pflug hergeht. Die Röntgenstrahlung hat genau so viel Bewegung nötig, als wie die Bauersfrau, die hinterm Webstuhl sitzt.

Hat schon der Einzelne große Werte durch eine richtig betriebene Leibeserziehung, so erwachsen auch der Volksgruppe daraus große Vorteile. Sport und Leibesübungen erziehen zur Anständigkeit, Ritterlichkeit und Geistesgegenwart, geben uns Kraft und Mut und einen eisernen Willen in der Erlangung unserer Ziele, zwingen zur Sauberkeit und Pünktlichkeit, lassen alles Zufällige verschwinden und das Verantwortliche, Geordnete und Bestimmte an die erste Stelle treten.

Sport bildet zur Kameradschaft und Mannschaff und formt die Volksgemeinschaft zur unzertrennlichen Geschlossenheit, auch wenn wir räumlich weit auseinander leben.

Daß wir neben der rein körperlichen Ausbildung unseres Volkes auch eine geistige Ausrichtung anstreben und verlangen ist klar und selbstverständlich und liegt in unserem deutschen Wesen. Denn wie Körper und Geist erst den ganzen Menschen ausmachen, so machen die körperliche und geistige Erziehung erst unsere ganze Arbeit aus. Es muß daher unsere heiligste und wichtigste Aufgabe sein, unsere Erziehung auf diesen beiden Pfeilern ins Volk zu tragen und nicht früher zu ruhen, bis auch der letzte deutsche Bauer aus seinem Gleichmut erwacht und sich zur Geschlossenheit der Volksgruppe bekennt.

Vieles ist in den letzten Jahren schon getan und erreicht worden, weit mehr ist aber noch zu tun. Daß wir unser Ziel erreichen, dazu müssen wir nicht nur bereit, sondern auch fähig sein.





# Volk am Werk



## Handwerker, wir rufen dich!

Heute, wo wir auf dem Standpunkt stehen, daß erst die Zusammenarbeit eines jeden Volksgenossen das organische Ganze einer Volksgemeinschaft ergibt, müssen wir immer wieder — sowohl den Einzelnen, als auch Teile der Gesamtheit — daran erinnern, daß jeder von uns an dem Gelingen dieser Zusammenarbeit mitverantwortlich ist, wobei wir ganz genau wissen, wie leicht es ist zu kritisieren, während man selbst meist gebankenlos absteht, ohne den Willen zu besitzen, selbst anzupacken, damit die Sache durch das gute Zusammenwirken der einzelnen Kräfte mühelos gelingt.

Du, deutscher Handwerker, hast dich so manches Mal darüber beklagt, es schreiben nur Leute über das Handwerk, die selbst wenig davon wissen. Gut, aber wir warten schon lange — meist erfolglos — darauf, daß du selbst endlich zur Feder greiffst und die Fehler vergangener Zeiten ausmerzt! Du darfst nie dabei vergessen: dein Schreiben gilt dem ganzen Handwerk, gilt der Volksgemeinschaft. Also muß es sich über die alltäglichen, kleinen, eigenen Sorgen erheben, denn dein Schreiben ist immer verpflichtet, vom Aufbauwillen deiner Volksgemeinschaft zu erzählen. Auf diese Weise beweist du deine Lebenskraft, denn nicht die Schilderung einer viel leicht ungünstigen Lage, sondern der Kampf um eine Steigerung der Leistung ist der Grabmesser deiner Persönlichkeit. Es mag dir wohl in der vergangenen Zeit Unrecht zugefügt worden sein, aber heute — nach der „Umwertung aller Werte“ — kannst du der Hilfsbereitschaft im Rahmen des Möglichen von Seiten der Volksgemeinschaft gewiß sein, sofern du dich besten Wert zeigst, indem du durch Taten zeigst, daß du deine Aufgabe kennst. Gerade du, deutscher Handwerker auf dem flachen Lande, hast die große Aufgabe, Bindeglied zwischen Stadt und Land zu sein, du, der selbst hals Handwerker ist. Und du, deutscher Handwerker in der Stadt, der du im Kulturzentrum des Staates lebst, bist durch deine Lebensumstände verpflichtet, mit deinem Wissen in Wort und Schrift dem auswärtigen Berufsamerabon zu helfen, eingebend dessen, daß er auf dem flachen Lande eine vollständige Arbeit leistet, die auch dir zugute kommt.

## Vorbereitung der Stipendiaten für das Handwerk der Bierzubereitung

Die litauische Handels-, Gewerbe- und Handwerkerkammer hat in diesem Jahr Kandidaten vorgelesen, die Stipendien erhalten sollen, um das Handwerk des Bierbrauens zu erlernen. Demnach findet eine Auswahl von 4-6 Kandidaten statt, die zunächst in litauische Bierbrauereien geschickt werden, und später, im Herbst, wenn sie genügend vorgebildet sind, ins Ausland.

## Mit dem guten Beispiel vorangehen!

Handwerksarbeit ist ein Qualitätsbegriff, der von jedem einzelnen Handwerker erkannt und auch — gewürdigt werden muß. Es berührt mich sehr, wenn z. B. ein Schuhmacher für den Schuh eintritt, selbst aber seine Kräfte vor der Stange laßt, oder aber gar selber einen Fabrikarbeiter trägt. Das selbe gilt umgekehrt auch für den Hutmacher, und es geht ebenso auch jeden einzelnen Handwerker an. Wir wollen damit nicht etwa einen „handwerklichen Autarkie“ das Wort reden. Das wäre verfehlt, denn der Grundsatz „Eine Hand wäscht die andere“ verlangt, daß das Handwerk auch bei den Angehörigen anderer Wirtschaftskreise laßt. Jedoch in den allerpersönlichsten Dingen, die mitbestimmend sind für den Eindruck, den wir auf unsere Rundschaft machen, die Kleidung, Geschäftseinrichtung usw., darf und muß sich das Handwerk als geschlossenes Ganzes fühlen lernen, das eine Kulturaufgabe zu vertreten hat. Hier steht einer und jeder für alle, und das empfindet auch die Rundschaft so, denn sie spricht nur selten vom einzelnen Handwerker, sondern meist von den „Handwerkern“. Der Verbraucher muß die Betonung des handwerklichen Gütebegriffes als hohle Phrase empfinden, wenn er nicht zu sehen bekommt, daß die Konsequenz eigenen Tuns dahinter steht. Das Handwerk widersteht und entwertet seine eigenen Werbeparolen, wenn es nicht in erster Linie selbst danach handelt.

## Haltet den Grasmäher in Ordnung!

Jede ungepflegte Landmaschine bedeutet eine Vergeudung von Volksgut, und gerade bei den stark beanspruchten Erntemaschinen ist es besonders ärglich, wenn in der so wie so arbeitsreichen Zeit noch Schäden ausgebessert werden müssen, die durch eine richtige Lieberholung und Pflege der Maschine hätten möglicherweise vermieden werden können. Wer es noch nicht getan hat, für den ist es wirklich höchste Zeit, nach seinem Grasmäher zu sehen.

Zunächst muß der Schneideapparat scharf sein; wodurch Maschinen und Zugtiere geschont werden, ganz abgesehen davon, daß auch die Grünflächen für einen jäheren und glatten Schnitt dankbar sind. Ein stumpfes Messer verdoppelt den Kraftbedarf. Wenn das Messer scharf ist, dann die Maschine immer noch schwer gehen. Zur Behebung dieses Fehlers ist verschiedenes zu beachten.

Das Mähmesser muß ausgerichtet werden, so daß der Rücken gerade ist und die Rlingen in Längsrichtung eine Fläche bilden. Die Hinterkante der Rlingen soll keine scharfen Stellen aufweisen. Auch müssen die Fingerplatten scharf (vollständig) sein. Man kann die Finger einzeln abnehmen und nachschleifen, wobei darauf zu achten ist, daß sie in der gleichen Reihenfolge angebracht werden, wie sie abgenommen wurden. Wenn man das nicht machen will, leistet auch hier eine kleine rotierende Schmirgelscheibe auf biegsamer Welle vorzügliche Arbeit. Man muß nur darauf sehen, daß der Stahl nicht blau anlauft, weil er sonst ausglüht und an Härte verliert.

Wenn die Fingerplatten zu sehr abgenutzt sind, müssen neue Platten aufgenietet werden. Die Nietenköpfe sollen nicht über die Fingerplatten hinausragen und müssen daher gut versenkt werden. Die Finger sollen gut am Balken anliegen und einander mit den Stegen berühren. Wo das nicht zutrifft, sind die Stege auszuweichen. Der Fingerbalken soll gerade sein und die Finger einwandfrei ausgerichtet an ihm liegen, so daß sie keine Abweichungen nach oben oder unten aufweisen. Man kann dies nachprüfen, indem man einen schwachen Faden innerhalb der Finger vom inneren Schuh über die Fingerplatten zum äußeren Schuh spannt und nachprüft, ob er überall gleichmäßig aufliegt. Verbogene Finger werden mit kurzen Hammerschlägen gerichtet, wobei auf der anderen Seite ein schwerer Hammer dagegengehalten wird. Gehtlich verdrehte Finger bringt man mit Drehreifen in die richtige Lage.

Die Reibeplatten auf dem Fingerbalken und im inneren und äußeren Schuh müssen besonders beachtet werden.

Da sie dem Messer die erforderliche Führung geben. Die Schuhe müssen stramm auf dem Fingerbalken sitzen und gut mit ihm verschraubt werden. Wenn sie an seinen Ranten nicht dicht und hinten anliegen, sind sie bald wieder locker. Dann müssen ihre Anfänge herangefahren oder Nachstreifen zwischen Schankhaken und Balkenrücken gebracht werden. Die Schrauben sind durch Doppelmutter zu sichern. Die Aufbefeuchtung soll am Messertopf nicht zu fest oder zu lose angeschraubt sein. Im ersten Fall ist der Gang erschwert und schließlich Festfressen die Folge. Im zweiten Fall verschleifen beide Teile rasch und die Kugelgelenkform geht verloren.

Das Messer muß auch eingepaßt werden. Wenn die Rlingen zu hoch über die Fingerplatten lauzen, entstehen leicht kleinere Querfurchen. Andererseits klemmt das Messer, wenn die Messerhalter zu weit nach unten gerichtet werden. Diese sollen verhindern, daß sich Gras zwischen die Fingerplatten und Messerflanken legt. Wenn sie nach unten gerichtet werden, soll man das Messer zurückziehen. Wenn die Messerstellung richtig sein soll, muß die Schubstange in Totpunktstellung der Karbel das Messer so halten, daß sich Rlingen- und Fingermitte genau decken. Dreht man die Karbel in entgegengesetzte Lage, so muß sich das Messer um den Abstand von Fingermitte zu Fingermitte verschieben. Wenn dies nicht stimmt, muß die Schubstange gedreht werden.

Bei allen Reparaturen sollte grundsätzlich eine saubere und geschützte Unterlage (u. U. mehrfach gefaltetes Zeitungspapier) für die Ablage der einzelnen Teile vorhanden sein. Nach beendeter Arbeit soll man das Messer nicht liegenlassen. Der Schneideapparat sollte zudem häufiger mit Wasser und Bürste gründlich gereinigt werden, damit sich nicht Erde und Grasteile ansetzen und zu einer festen Kruste erstarren können.

Eine Erleichterung bei der Befestigung von Verstopfungen bei dichtstehendem Gras, Rlee, Luzerne usw. und dem dabei notwendigen Zurücklegen der Maschine bietet ein Strick, der vom Ende des Aufenseiters zum Sitz reicht, und ein Rütteln des Schwabbrettes ermöglicht. Täglich zweimal muß sorgfältig geschmiert werden; bei Dauerbetrieb ist es zweckmäßig, Messertopf und Lager am Karbelzapfen stündlich zu ölen. Ein einfach verpacktes Schmierfett hält sich das halbe Jahr, wenn man ein wenig Öl oder Schafwolle hineinlegt. Um eine Maschine richtig überwach zu können, ist es zweckmäßig, den Laufger nicht dauernd zu wechseln. Wie jede Maschine sollte auch der Grasmäher einen bestimmten Bedienungsmann und Schapmann haben.

Beim Grasmäher stellen sich wie bei anderen Maschinen nach und nach Mängel und Schäden ein, die nicht gleich zur Betriebsuntüchtigkeit, sondern lediglich zu Arbeitsmängeln führen. Um diese nicht zu vergessen, werden sie abends notiert, um bei der nächsten Lieberholung und Durchsicht der Maschine darauf achten zu können und sie nicht aus Vergesslichkeit jahrelang weiter zu schleppen. Um Irrtümer bei der Bestellung von Ersatzteilen zu vermeiden, muß man die Ersatzteile gut aufbewahren.

Dr.

## Vom Handwerk im Ausland

### Handwerke mit dreieinhalbjähriger Lehrzeit

Das Reichswirtschaftsministerium hat folgende 13 handwerkliche Lehrberufe statt der generell vorgesehene dreijährigen, eine dreieinhalbjährige Lehrzeit genehmigt: Flugzeughandwerker, Bootsbauer, Schiffsbauer, Elektromechaniker, Optiker, Hutmacher, Mägenmacher, Goldschmiede, Silbergeschmiede, Graveure, Orgelbauer, Glasierbauer und Orthopädie-Mechaniker.

### Spanien — Bekenntnis zum Handwerk

Die nationalsozialistische und die faschistische Revolution haben gelehrt, daß ein Volk, das sich auf seine nationalen Kräfte besinnt, auch ein Bekenntnis zum bodenständigen Handwerkertum ablegt. So steht denn auch Nationalspanien vor der Aufgabe, den Wiederaufstieg des spanischen Handwerks tatkräftig zu fördern. Das Ministerium für industriellistischen Aufbau in der nationalspanischen Regierung hat ein Arbeitsgesetz erlassen, in dem folgende grundsätzliche Feststellungen über die Bedeutung des Handwerks zu lesen ist:

„Das Handwerk ist eine lebendige Erbschaft einer ruhmvollen Vergangenheit und reich an großen Lieberlieferungen. Es muß wertvoll unterfützt und

geschützt werden, um durch seine Tätigkeit einige bestimmte Arbeitsformen zu schaffen, in denen sich die geistige Unmittelbarkeit des Menschen vollendet, und um einen Erwerbszweig zu fördern, der in gleicher Weise kapitalistischer Konzernbildung und marxistischen Forderungen fern steht.



Die ersten NSDAP-Wagen fahren durch das Brandenburger Tor in Berlin.

Die Bedeutung der Befütterung von Futtermitteln liegt darin, den Tieren eine Stoffe zu geben, die sie zur Ausbildung eines kräftigen Knochengestalles und überhaupt zur Erhaltung des Organismus benötigen, nämlich Kalzium und Phosphor. Es ist nicht auf Futtermittel nach Augenmaß zu geben, das auf Futtermittel nach Systemen zu geben, für Futter genügt eine tägliche Dosis zum Futter von 6-10 Gramm; wenn die Tiere größer sind, kann die Dosis auf 15-20 Gramm gesteigert werden.



# **Deutsche Nachrichten** aus unserer Heimat

## **Außerordentliche Steuern**

Der Volkswirtschaftsrat hat die Einführung außerordentlicher Steuern beschlossen. Die außerordentlichen Steuern sollen zum Ausgleich des Staatshaushaltsplanes dienen und bereits vom 1. Juli d. Js. eingeführt werden. U. a. ist vorgesehen, auf dem Wege der außerordentlichen Steuererhebung eine zusätzliche Zahlung von 25 Prozent der Arbeitssteuern des Jahres 1937 einzuziehen und die verschiedenen Unternehmen mit einer Steuer zu belegen, die vom Grundkapital errechnet wird.

### **Junggefallen werden entlassen**

Im Zuge der Beschaffung von Arbeitsplätzen für Arbeitslose hat die Rauter Stadtverwaltung alle Junggefallen entlassen. Insgesamt wurden 60 Junggefallen entlassen.

### **Die Bauabteilung der Landbank erweitert ihre Tätigkeit**

Die an der litauischen Landbank bestehende Bauabteilung hat beschlossen ihr Grundkapital von 250.000 Lit auf 1.500.000 Lit zu erhöhen. Diese Gesellschaft beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Bau von Privathäusern.

### **Erdige Kohle entdeckt**

In der nordlitauischen Kreisstadt Panevezys wurde durch Ausgrabungen eine Schicht erdiger Kohle entdeckt. Die Unterirdität hat sofort mehrere Untersuchungen dieser festgestellten Kohlschicht eingeleitet.

### **Drei mal am Tage!**

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ bringt seit dem 9. Mai auch noch eine Abendausgabe heraus, die um 19 Uhr erscheint. Damit ist diese Zeitung die erste litauische Zeitung, die dreimal täglich herauskommt.

### **Der ehemalige Ministerpräsident Mitonas zieht sich in die Provinz zurück**

Wie verlautet, wird der ehemalige Ministerpräsident Mitonas, eine Partei in der Provinz übernehmen. Pärer Mitonas hat der kurze biesen Wunsch vorgetragen und erklärt, daß er die Absicht habe, sich vom politischen Leben ganz zurückzuziehen.

### **Der Prozeß gegen die Deutsche Genossenschaftsbank**

In der vergangenen Woche begann vor dem Rauter Bezirksgericht der Prozeß gegen die Mitglieder der Verwaltung und des Aufsichtsrats der ehemaligen Deutschen Genossenschaftsbank. Da der Hauptangeklagte, der frühere Direktor Rogall, nicht erschienen war, beschloß das Gericht, den Teil des Pro-

zesses, der sich auf Rogall bezieht, abzuzweigen und die von Rogall gestellte Garantie in Höhe von 10.000 Lit zu beschlagnahmen. Gegen die anderen Mitglieder wird der Prozeß verhandelt. Insgesamt sind acht Angeklagte zur Verantwortung gezogen worden.

## **Gruppenfahrten aus Litauen nach dem Biltinsgebiet nicht gestattet**

Anlässlich des Pfingstfestes hatten sich 1.500 Personen zur Teilnahme an Gruppenfahrten aus Litauen nach dem Biltinsgebiet gemeldet. Die zuständigen Stellen haben jedoch der geplanten Gruppenfahrt keine Genehmigung erteilt.

### **Polnische Zeitungen überschwemmen Litauen**

In letzter Zeit hat in Litauen die Verbreitung der polnischen Presse einen außerordentlich großen Umfang angenommen. So finden Blätter und illustrierte Zeitschriften, Wochenschriften, die sich in der letzten Zeit in unverkürzter Weise gegen Deutschland, den Führer und die deutschen Staatsmänner auslassen, zahlreichen Absatz. Aber auch manche Tageszeitungen können einen vermehrten Absatz verzeichnen. Die polnischen Zeitungen sind die meistgelesenen Auslandsblätter und haben, zusammengenommen, die früher verbreitete, in Riga in russischer Sprache erscheinende „Segobnja“ bei weitem geschlagen. Im übrigen sind die Zeitungen im Preise fast billiger als sogar die litauischen Zeitungen. Wie eine Rauter Morgenzeitung meldet, bemüht man sich auf polnischer Seite nun noch dazu, die Postgebühren für den Versand der Zeitungen nach Litauen zu ermäßigen, damit auch der Zeitungspreis der polnischen Zeitungen noch weiter herabgesetzt werden kann.

### **Litauische Juden protektieren bei Chamberlain**

Die litauischen Juden haben an den englischen Premierminister Chamberlain und andere englische Staatsmänner im Zusammenhang mit der bevorstehenden Herausgabe eines Weißbuches über Palästinafragen ein Protekttelegramm gerichtet, in dem gefordert wird, von der Herausgabe eines solchen Weißbuches Abstand zu nehmen und in Palästina den den Juden versprochenen selbständigen Staat zu errichten. Die litauischen Juden sind der Auffassung, daß, wenn auch ihre Depeche nicht die gewünschte Wirkung haben sollte, doch ähnliche Proteste der amerikanischen Juden dies bewirken könnten.

### **Ein fiescher Flugunfall**

Ein fiescher Unfall ereignete sich in der vorigen Woche in Schiauliai, wobei der Militärflieger Lamoschaitis ums Leben kam. Der Flieger war als Beobachter mit einem anderen Piloten zu einem Übungsflug aufgestiegen. Während des Fluges öffnete sich durch den schweren Luftzug sein Fallschirm, so daß er aus dem offenen Flugzeug herausgerissen wurde. Dabei wurde er gegen eine Versteifung der Tragflächen gefeuert; er blieb in dieser hängen. Als das Flugzeug landete, konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

### **Jude vergewaltigt litauische Arbeiterin**

In der Schuhfabrik „Batas“ in der Kreisstadt Schiauliai wurde die litauische Arbeiterin N. N. von dem ersten Meister, einem Juden namens Ch. Tainowitsch, mit roher Gewalt vergewaltigt. Diese typisch jüdische Heiligkeit, nämlich Ausnutzung eines Schwächeren und Untergeordneten, hat im ganzen Kreise Schiauliai die größte Empörung hervorgerufen. Die Ärzte haben schwere innere Verletzungen bei der Arbeiterin festgestellt, und der Jude Ch. Tainowitsch ist bis zur gerichtlichen Verhandlung in Haft genommen. Es wird von allen Kreisen sehr erwartet, daß dieser ehrlose Schurke seine gerechte Strafe erfährt und das solche jüdische Elemente ein für allemal ihre Finger

## **Vertauschter Leichnam**

### **Anstelle des toten Vaters — einen Fremden aufgebahrt**

Vor vielen Jahren passierte es einmal in Rußland, daß ein Begleiter eines Leichentransports zwei Särge vertauschte. In dem einen Sarg lag eine alte Zante und dem anderen ein hoher, ordnungsmüdder russischer General. Durch die Vertauschung kam es, daß die alte Zante mit allem Pomp und militärischen Ehren begraben wurde, während der arme General noch Gegenstand langer und unerquicklicher Auseinandersetzungen wurde. Die Angehörigen der Zante waren nämlich mit dem Tausch gar nicht einverstanden und verlangten parat den bereits bestatteten Leichnam zurück, und es soll sogar diplomatische Verwicklungen gegeben haben.

Ein fast ähnlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage in Litauen. Vor kurzem verstarb im Rauter städtischen Krankenhaus ein Mann aus dem benachbarten Städtchen Garliava. Die Angehörigen holten den Leichnam ab, brachten ihn nach Hause, kleideten ihn an und bahrten ihn feierlich auf. Die Lichter wurden angezündet und nach und nach erschien die ganze Nachbarschaft, um dem Toten die letzte Ehrung zuteil werden zu lassen. Da merkte plötzlich die eine Tochter des Verstorbenen beim genauen Hinsehen, daß da gar nicht der Leichnam ihres Vaters lag,

sondern der eines völlig Fremden. Nun wurden auch die Anderen darauf aufmerksam und maßlos erschrocken begannen sie durch die Fenster und Türen zu entfliehen. In ihrer Eile glaubten sie, der böse Geist hätte persönlich seine Hände im Spiel. Nur ganz wenigen Betrünnigen kam der Gedanke, daß es sich hier um eine traurige Vertauschung handeln müsse, an der mehr der Wärter der Leichenkammer als der böse Geist schuld sei. Und so war es auch. Der Leichnam wurde zurückgebracht und erst nach langem Suchen konnte man den richtigen Leichnam des verstorbenen Vaters in der Leichenhalle finden und nach Hause bringen. Man kann sich vorstellen, wie dieser Zwischenfall auf die Gemüter der Hinterbliebenen und der gesamten Trauergemeinde gewirkt hat.



Die Reichsbahn räumt für Ausländer, die ihre Fahrkarte im Ausland kaufen, eine 60-prozentige Ermäßigung ein. Zweitmäßigweise werden Quartiere im Voraus bei der Vorbereitungsstelle der 5. Reichsnähestandausstellung, Berlin SW 11, Hofenplatz 5, bestellt. Auf dem Hauptbahnhof in Leipzig als auch am Hauptingang des Schauspielhauses wird ein Auskunfts-Büro eingerichtet.

von christlichen und litauischen Mädchen lassen sollen, und wenn es schon unbedingt sein muß, sich ihr Vergnügen unter ihresgleichen suchen mögen.

### **Arbeitsvermittlung Stellenangebote**

Das Handwerkeramt teilt mit: folgende Lehrlinge werden gesucht: Stellmacher, Schmiede, Schneider, Fleischer, Fleischer.

**Kinderrädchen** zu einem jährigen Mädchen gesucht. Gehalt 80. Lit. Ann.: B. Komaras, Raguwales dv., Panevezio apst.

**Kinderrädchen** zu einem jährigen Mädchen gesucht. Gehalt 80. Lit. Ann.: B. Komaras, Raguwales dv., Panevezio apst.

**Landwirtschaftslehrling** für ein deutsches Gut gesucht. Angebote unter N. an die Schriftleitung.

**Deutsches Kinderrädchen** sucht eine Stelle. Aufzichten an die Schriftleitung erbeten.

**Deutsche Erzieherin** sucht eine Stelle per sofort. Angebote an die Schriftleitung unter „X“.

**Stellengefuche** Stelle deutschen und litauischen Sprachunterricht. Anfragen unter N. an die Schriftleitung.

Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt sucht Anstellung in deutschem Haushalt, am liebsten zu Kindern. Koch- und Nähkenntnisse vorhanden.

### **Seherin**

Möbliertes Zimmer von allein-stehendem Herrn gesucht. Angebote an die Schriftleitung unter F erbeten.

Möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Rigos g-vie 8, Wng. 4.

## **Worüber man in Kaunas spricht...**

Vor der Sporthalle sind an weißen Masten die Fahnen der an den Wett-kämpfen um den Titel der Europameisterchaft an Korbball teilnehmenden Nationen angebracht. Alle haben die selbe Größe und hängen in gleicher Höhe. Ob das Land klein ist oder groß, die Fahnen sind alle gleich. Man könnte annehmen, daß es symbolisch wirken soll, gerade für den Sport, denn da sind alle gleich, aller Daß sollte befestigt sein, und nur die sportliche Beistellung entscheiden. Aber leider ist es doch nicht so. Wenn man in der Halle sitzt, und den Kämpfern zuschaut, dann sieht und hört man es, daß es nicht so ist. Vielleicht fragt sich dann jemand — wie kommt es, daß eine vielstufenbüßige Menge fast ausnahmslos der selben Meinung ist? Der politische Untergrund wird fragen — wie kommt es, daß die Zuschauer den Franzosen mehr, ja fast ihre ganze Sympathie entgegenbringen, und den Polen nicht? Hat das politische Hintergrund, oder sind es rein äußerliche Gründe? Uns, ist es nicht schwer hinter die Psychologie dieses so

wichtigen Momentes, der Zuschauermeinung, zu kommen. Sie ist aber nicht immer beständig, wechselt bauernd.

Bei den diesjährigen Korbballspielen dürfen die Franzosen, die Esen und die Ungarn ruhig von sich behaupten, die höchste Sympathie des Publikums zu besitzen. Die französische und estnische Mannschaft zeichnet sich nicht nur rein äußerlich durch gutes Aussehen aus, sondern durch besondere Ritterlichkeit beim Spiel. Die nicht so gute Aufnahme der Letzen ist zu verstehen, da es der gefährlichste Feind in der Anwartschaft um den ersten Titel ist. Am we-

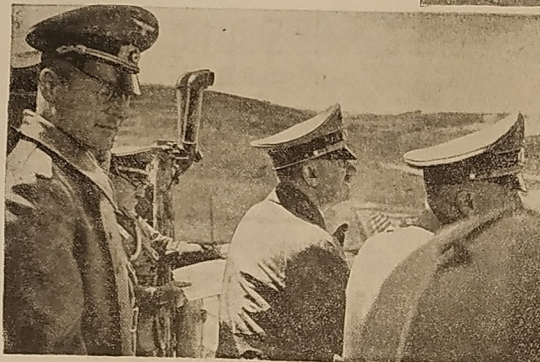
**Erst Leokrem dann in die Sonne**



# Bilder der Woche



Hier fand die Unterzeichnung des deutsch-italien. Paktes statt. Zum deutsch-italienischen Pakt: Graf Ciano.



Der Führer beobachtet eine Gefechtsübung am Westwall.



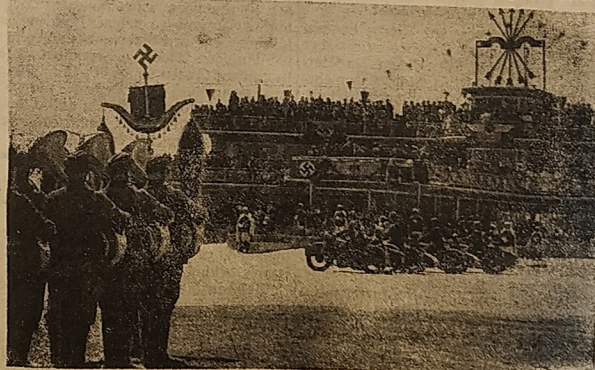
Die Reichs- und Gauleiter trafen bei ihrer Besichtigungsfahrt des Westwalls in Trier ein.



Ein Offizier erklärt dem Führer das Gelände. Links neben dem Führer Generaloberst Reitel.



Mussolini an der Nordwestgrenze Italiens beim Abstreifen der Front eines Jägerbataillons.



Deutsche Legionäre beim Vorbeimarsch vor General Franco bei der Madrider Parade.



Oben: Der Führer beobachtet eine Gefechtsübung in einem Abschnitt des Westwalls. Durch Nebelgranaten ist das Gelände in einen weißen Dunst gehüllt.

Links: Nach seiner Reise in den neu eingeweihten Flaktürmen in Wirsbörn magte der Duce einen Rundgang durch die Werke und besichtigte deren Ergebnisse.



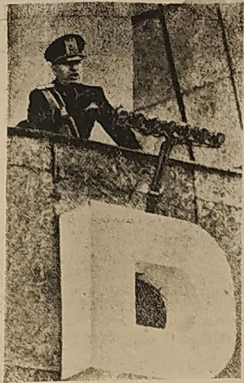
Die älteste deutsche Briefmarke feiert ihr 90jähriges Jubiläum. Die 18-Kreuzer-Marke von Bayern, die älteste deutsche Briefmarke wird beim Münchener Pfaffstiftentag am 3. und 4. Juni besonders gefeiert werden.



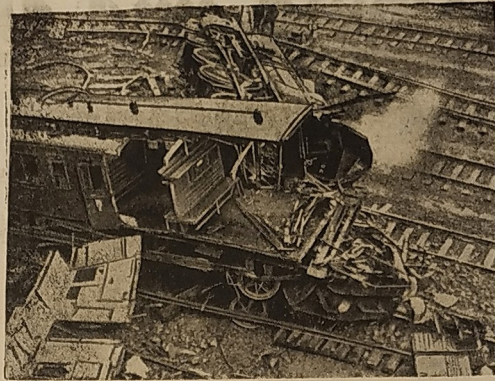
Rechts: Das mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderspiel in Weiland endete 2:2. — Forward Woodley, England im Kampf mit Italiens Mittelfürer Viola







Der Duce während seiner großen Rede auf dem St. Giovanni-Benedetto-Platz in Turin.



Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofes entgleiste der D-Zug Warschau — Gdingen, der mit zu großer Geschwindigkeit den Bahnhof durchfuhr. Glücklicherweise wurden nur wenige Reisende verletzt.



Emil Jannings (rechts) als Robert Koch und Werner Krauß (Mitte) als Rudolf Virchow in dem berühmten letzten Film „Der Betrüger“ des Lobes.



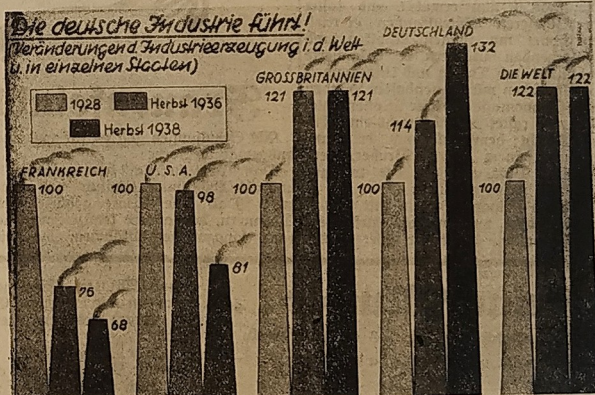
Die Schäden des Bürgerkrieges werden beseitigt. Soldaten und Arbeiter beseitigen die Trümmerhaufen vor dem Märtyrerkönigsplatz.



Motorisierte Paradeabteilung der deutschen Freiwilligen. Die Tribüne ist mit dem Abzeichen der Falange und den Fahnen Deutschlands und Italiens geschmückt.



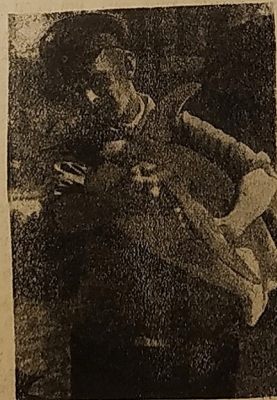
Die große Kolonialkundgebung auf dem Goldenen Platz in Wien. Die Fahnenkompanie der Kolonialsoldaten beim Aufmarsch.



Eine Übersicht der Industrie der verschiedenen Staaten seit 1928



Der französische Kolonialminister Roger (links) traf zu Besprechungen in Paris ein. Auf dem Bahnhof wurde er von General Gamelin (rechts) begrüßt.



„Dicke“ Freundschaft. Satt und anscheinend wunschlos zusehen ruht ein Kaiserpluvinus des Berliner Zoo in den Armen seines Wärters.



30 Jahre alt — und aktuell wie nie zuvor (Eine Darstellung vor 30 Jahren). So sah ein einfacher Amerikaner die Vereinigten Staaten vor dreißig Jahren. Mit alten Mitteln wurden die Indianer in ihrem eigenen Lande vernichtet. Es wurde ein Staatsgebilde errichtet, das das mächtigste und reichste der Welt wurde. Doch so etwas zu haben ist, das taucht auch bald der Jude auf. Und heute haben es die La Guardia, Morgenthau, Frankfurter und Genossen so weit gebracht, daß 19 Mill. Amerikaner arbeitslos sind und 17 Mill. von Almosen leben müssen.



# Unterhaltung und Wissen

## Pfingstliche Plauderei

Pfingsten, das ist immer ein plötzliches Stehenbleiben des Frühlings, ein Aufatmen mit raschen und glücklichen Blicken in die weite Runde. So macht es eine schöne, blühende Frau, die im Zauber ihrer vollen Jugend hinwandert und jäh inne hält. Sieh, nun streckt sie den schmalen Leib und blickt um sich. Alles ist Gold und Duft um sie, alles ist schon leises Hinschmiegen an eine geahnte Erfüllung...

Pfingsten, das ist blühender Höhepunkt des Frühlings und Wissen um den Sommer, der ferne hinter einem Wald, im Hinüberdämmern einer unendlichen Heide in den blauen Himmel eine weiche Wolkenwand hebt, als er sagt: „Da bin ich, und ich komme bald...“

Pfingsten ist ein reifes Fest, ein schweres Grenzgebäude, dessen Fenster nach zwei Seiten schauen. Die eine Gegend kam man geschritten durch junges Grün, durch erste Blütenfarben; nun rastet man im Saal und geht dann weiter in die zweite Gegend. Und diese Gegend wird bald in die Reife des Sommers führen. Bald, bald...

Pfingsten ist ein kaum merkbarer Wendepunkt der Zeit. Es ist wie bei der Frau, die noch Mädchen ist und schon den Tag sieht, da sie all' ihre Weiblichkeit und Natur einem schenken wird, einem, der gut ist und groß und treu...

Pfingsttage sind Tage, da das Herz, das den ersten Frühling hindurch schwärmte und unbefonnen war, einen Freund wieder erkennt, den Geist, der bisher bescheiden war und lächelte, weil er seinen Tag weiß. Ja, wie eine feurige Junge fällt er nun in das Herz und gibt ihm seinen Rat, damit der nahebe Sommer in seiner Ueberfülle das arme Herz nicht unbereitet finde und zu schwach für seine vielen Gaben.

Auch der ewig neue Uebermut des Frühlings ist nun ermüdet und rastet unter schweren Blütentrauben; er trieb den Sport mit jungen Wollen und aufwachenden Wäldern, er balancierte Sehnsucht und Drang und Ungewißheit der Menschen mit launenhaften Händen durch Sonnentage und laue Mondnächte. Ach, nun rastet er und macht ein ernstes Gesicht; denn bald muß er wandern und seinem älteren Bruder, dem Sommer, Platz machen, der weniger spielt und nicht so toll ist.

Und die kleinen Wollen, mit denen er herumtollte, werden auch stark, werden kraftvoller. Seht nur, über jenem

Berg hebt sich schon eine Wolke, eine schwere, gewitterbange Wolke... Aber sie verzehrt sich wieder; denn sie will die Pfingsttage nicht stören.

Und die Wälder werden dichter und stiller. Bliz und Donner werden sie durchwandern und Sturzregen werden

durch sie brausen wie eine gewaltige Symphonie.

Sommer, Sommer...

Und Pfingsten ist die Brücke, die leicht schaukelnde Brücke vom Reisen zum Reifsein.

### Pfingstgruß

Habt ihr die frühliche Botschaft vernommen?  
Hört ihr es jubeln von ferne und nah?  
Freut euch, das liebliche Fest ist gekommen —  
Pfingsten, die Perle der Feste ist da!  
Friede sei mit euch! In seglichen Jungen,  
Sind diese Worte so heilig und hehr  
Einfach zu Pfingsten dem Volke erklingen,  
Segen verheißend vom Himmel her.

Blühende Erde! Wohin wir auch schauen,  
Hat sich die Botschaft im Lande erfüllt:  
Wogende Felder und grünen Auen  
Zeigen des Frühlings entzückendes Bild.  
Droffeln und Amseln, sie spenden uns wieder  
Zauberische Klänge, voll Behmut und Lust;  
Lustig verweht, entquellen viel Lieder,  
Zitter und Rufe des Vogels Drust.

Lacht und genießt die köstlichen Stunden,  
Die uns das Pfingstfest auf neue verlieh!  
Menschenherz, du auch wirst wieder gelunden;  
Brich' nur die Blumen, noch eh' sie verblüh'n.  
Singe und juchze, von Frohsinn entlunden,  
Daß es erschalle: „Der Sommer ist nah!“  
Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen!  
Pfingsten, das schönste der Feste ist da!

## Frauenfeindliche Sprache

Als Schuljungen galt es für uns eine ausgemachte Sache:

Das Wort „herrlich“ kam von „Herr“, und als Adjektivum „bämlisch“ von „Dame“. Das eine Wort gehörte uns Männern, das andere kennzeichnete die paar langzopfigen Mädchen, die mit

uns zusammen sich um das Geheimnis der Logarithmentafel oder der griechischen Syntax bemühten...

In späteren Jahren — das war wohl so im zweiten Semester, im germanistischen Seminar, ist uns der Zusammenhang von herrlich mit hehr, von däm-

lich mit dämisch und Dammel, einem Geisbock, gelehrt worden!

Immerhin, es zeigte sich schnell dafür nun andere Eigentümlichkeiten unserer Sprache: „man“ mußte zugeben, daß auf diesem wichtigsten Gebiet des Lebens die Frauen nicht ganz zu ihrem Rechte kommen.

Dieses „man“ hängt natürlich zusammen mit „Mann“, und es wird gebraucht als ein Wort, das unterschiedslos viele Männlein und Weiblein zusammenfaßt. Auch in einer Versammlung bössartiger Frauenrechtlerinnen könnte „man“ nicht anders als eben „man“ bescheit sein, so sehr „man“ auch den „Mann“ verachte...

Wir haben seit Jahren eine „Frauensschaft“, aber das Wort ist dieser Überhebung und einem gehobenen, besonderen Sinn noch vorbehalten. Im Rennwettbewerb, beim Mädchen-Hockey, beim Wettlauf, Turnen — so viel der Mädchen auch beteiligt sind:

Es ist die „Männschaft“ des Frauen-Sportvereins, die um den Siegespreis sich müht.

„Das übermannt mich sehr“, beklagt sich Gretchen bei dem Doktor Faust...

Die deutsche Sprache zeigt auch eine starke Abneigung, selbst durch einfachste Weiterbildung besondere weibliche Formen der Wörter zu schaffen.

Auf dem Theaterzettel steht: Fräulein Schulze als Gast, und als Kuriosität hat als Gastin weil Frau Müller (nicht Müllerin!) im Wabert. Man kann nicht „Raffiniertheit“ im Frauenverein werden, ja nicht einmal „Schiedsrichterin“ beim Damentennis.

Nichts ist's mit Doctrix oder Doctrixin: das mädchenhafteste Mädchen bleibt ein Fräulein Doktor!

Die Frau muß also ihren Mann stehen, es geht nicht anders...

Und wenn man solch alte männliche Wörter wie Herr oder Freund sich einmal zu weiblichen Nebenformen ergänzen — sie taten es spät und ungern! Und immer verblieb die sprachbildende Kraft nur bei dem alten männlichen Wort! Wir kennen „Schuhherrschafft“, „Freundschaft“ — oder auch „Meister“ und „Meisterschaft“ — doch eine „Schuhherrschafft“, eine meisterlich usw. würden wir als tömisch empfinden.

Von diesen weiblichen Ergänzungen gibt es keine Weiterbildungen; die Formen leben von der Kraft des alten männlichen Stammworts.

Denn: so sagt Martin Luther:

„Ein Weib hat allzeit zwen Nachteil, da ein Mann zwen Vorteil hat.“ Das gilt auch für die deutsche Sprache...

## Meine Mutter...

Eine Geschichte, die das Leben schrieb.

Erzählt von Hrmela Linberg.

Schluß.

Und nun erzählte sie: „Wie Sie vielleicht noch wissen, durchlebte ich die schwersten Stunden alljährlich am Geburtstag meines Kindes, jenes Kindes, das ich, gedrängt von allzu wohlmeinenden Verwandten, durch ihre Vermittlung in jugendlicher Unwissenheit fortgegeben hatte und das mir nun — so mußte ich glauben — für immer verloren war. Denn ich kannte ja nicht einmal seinen neuen Namen oder Aufenthaltsort. — So erwachte ich denn auch in diesem Jahr an jenem Morgen mit einem schweren Druck im Kopf. „Fünfundzwanzig Jahre wird sie heute“, dachte ich, „ein Vierteljahrhundert... Wie mag sie aussehen, wie der Klang ihrer Stimme, die Farbe ihrer Augen sein? Ach, vielleicht weiß sie gar nicht mehr auf Erden, ist schon als kleines Kind einer Krankheit erlegen... Aber nein! Nein! Mein Gefühl kann mich nicht trügen. Sie lebt — ich weiß es — sie lebt!“ In diesem Augenblick tönte die Fingerglocke. Ich hörte, wie mein Mann öffnete und dem Briefboten die Post abnahm. Bald darauf trat er in mein Zimmer. „Hier, ein Schreiben für dich“, sagte er. „Ist dir nicht besser? Und er verabschiedete sich von mir, um ins Wert zu fahren. — Ich war allein. In meinen Händen, die unentwegt zitterten, hielt ich den Brief mit der mir fremden Handschrift. Und dann öffnete ich ihn... Doch — da ist er! Lesen Sie selbst!“ Sie reichte mir den Bogen mit den feilen, eigenwilligen Schriftzügen eines jungen Mädchens von heute. Der erste Brief einer Tochter an ihre un-

kannte Mutter! Einzelne Sätze, stark unterstrichen, sprangen mir entgegen. Etwas Selbstbewußtes, Stolz sprach aus den energisch hingestellten Buchstaben.

„Liebe Frau R... Es mag Sie verwundern, von mir Nachricht zu erhalten. Viellecht halten Sie mich auch schon für tot. Am 4. März sind es 25 Jahre, daß sie mich verlassen haben, mich — Ihr Kind! Ich trage Ihnen das nicht nach. Die äußeren Umstände oder seelische Konflikte mögen Sie zu dem Schritt veranlaßt haben. Nur das Eine weiß ich: ich würde nie mein eigenes Kind verleugnen. Es ist bitter schwer, keine Mutterliebe zu kennen, glauben Sie mir das! Ich habe die vierte Mutter und den zweiten Vater. Von Hand zu Hand bin ich gewandert. Wie viel hat mir gekostet! — Ich wuchs in Cöslan auf bis 1918. Dann kam der Zusammenbruch, die Döschewitschenherrschaft. Wir mußten fliehen, da das Gut enteignet wurde. Seither stehe ich auf eigenen Füßen. Und jetzt geht es mir gut. Ich arbeite in einer Klinik als Wirtschaftshelfin. — Warum ich Ihnen schreibe? — Nicht um weh zu tun, um Ihnen Kummer zu bereiten. Möchte niemand von diesem Brief erfahren, als einzig Sie! — Aber ich muß Sie fragen: wer war mein Vater? Wer sind Sie? Was für eine Landsmännin bin ich? — Darf ich weiter glauben, wie bisher, daß ich ein echt deutsches Mädel bin? Aussehen tue ich danach: groß, blond und blauäugig. — Wie hat das Forschen nach Ihnen viel Zeit und Mühe gekostet, seitdem ich, bei dem Versuch, mit die Urkunden meiner Abstammung zu beschaffen — erst vor Jahresfrist — erfahren hatte, daß ich nicht das rechte Kind meines ersten Pflegewaters wäre. Helfen Sie mir nun! Sagen Sie mir, vorher ich komme!“ Ich schickte Ihnen dieses Mädchen von mir mit.

Darf ich auch Sie um eines bitten? Damit ich weiß, wie meine Mutter ausfiel...

Und nun seien Sie mir nicht böse um dieses Briefes willen. Verstehen Sie mich — bitte! Lassen Sie mich bald von sich hören. Oder — wollen Sie mich sehen? Und darf ich Sie — meine Mutter — einmal bei den Händen halten — zum ersten Mal im Leben — ? Ihre Ursula B...

Sie hatte in Gedanken wohl mein Lesen und meinen Eindruck verfolgt. Sie kannte ihn wohlsteilich schon auswendig, diesen einzigen Brief der langentbehrten Tochter, — und eigentlich wußte auch ich, was nun gefolgt war. Aber ich ließ sie es noch einmal aussprechen, ließ sie es noch einmal mit einer Mitfühlernden durchstoßen: wie sie zu dem Mädchen geeilt, das lange schon, ohne daß sie es geahnt, in unmittelbarer Nähe der Mutter gewohnt, wie sie es an ihr Herz genommen und heimgebracht hatte, endlich heim! Wie es ausgelaute, was es zuerst gesprochen, welche Ähnlichkeiten zwischen ihnen sich erwiesen, was für Zukunftspläne sich ergeben hatten. Und all das brachte sie vor mit jener stolzen, gerharten Verzückung einer ganz jugendlichen Mutter, die ihr Erstgeborenes zur Schau stellt.

Schon im Begriff sich zu verabschieden, ließ sie noch einmal den Türgriff fassen, zog aus der Handtasche ein flüchtig begrittenes Märchen und hielt es mir hin.

„Das noch — daß müssen Sie lesen! Ursels erster Gruß nach unserem Wiedersehen...“

Und ich las die paar kurzen, bewegten Worte, die da standen: „Meine Mutter! Eben klang mir noch deine liebe weiche Stimme im Ohr. Ist es denn wirklich wahr — ? Dies also ist mein zweiter Geburtstag — bei dir gewesen...“



# Deutsches Leben in Litauen

## Evangelisch und Deutsch

Epr. 14-34

Der große Vorkämpfer des evangelischen Deutschtums in Brasilien, Wilhelm Notermund, hat eine von allen vorurteilsfreien Kennern des Auslandsdeutschtums bestätigte Erfahrung der Diaspora ausgesprochen: „Wer aufhört, evangelisch zu fühlen und zu denken, hört auf, deutsch zu sein: und umgekehrt; wer deutsche Sprache und deutsches Wesen verleugnet, wird auch unserer Kirche verloren gehen.“

Es kann wirklich keinem Zweifel unterliegen, daß diese Feststellung für den Gesamtbereich des evangelischen Auslandsdeutschtums zutrifft. Das deutsche Volkstum in der Zerstreuung, oder noch besser gesagt, in der Ausaat, denn das ist der angemessene Sinn des Fremdwortes Diaspora, hat mit dem Glauben der Väter die Heimat bei sich, wie fern es ihr auch sein mag. Aus solchem festverwurzelten Bewußtsein, Glieder eines großen Volkes zu sein, erwacht deutschen Menschen Kraft, stark und furchtlos auch in verzeufelter Lage für sein Volk, seinen Glauben, sein Blut, seine Sprache unter fremden Völkern einzutreten. Unsere evangelische Kirche kann stolz darauf sein, was sie an selbstloser Liebesarbeit in allen Ländern zur Erhaltung des zerstreuten Deutschtums getan hat. Und wo einzelne Volksgenossen ihr die Treue brachen, wo Ehen mit fremden Völkern und Glaubensgliedern eingegangen werden, gingen sie zugleich dem angestammten deutschen Volkstum unwiederbringlich verloren. Eine schmerzliche Beobachtung, die wir nachgerade in unserm Umkreis so häufig machen müssen.

Doch Halt! Sind diese Darlegungen nicht ein längst geflüchter Leckerbissen dem engstirnigen Uebelwollen? Wird denn nicht zu entnehmen sein, daß evangelisches Kirchentum sich politisch betätigt? Nein, ihr Splitterrichter, hier geht es einzig und allein um den Glaubensgehorsam, der sich Gottes heiliger Schöpfungsordnung unterwirft. Gott hat die Völker geschaffen, ein jedes nach seiner Art, auf daß ein jeder sein Einzelleben führe. Für sie alle aber gilt: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

## „Auf treuer Wacht“

Die Rauener Spielschar hatte am 14. Mai d. J. in den Räumen des Deutschen Gymnasiums eine Hörspielaufführung veranstaltet. Daß diese Aufführung ein Wagnis bedeutete, war jedem klar. Es stand allerdings fest, daß bei dem guten Namen, den sich die Rauener Spielschar durch ihre zahlreichen und erfolgreichen Arbeiten gemacht hat, mit keiner Enttäuschung gerechnet werden durfte. Daß aber dieser erste Versuch der Spielschar, eine Rundfunkbüchse zum besten zu geben, von einem so ausgezeichneten Erfolg gekrönt werden würde, das hatte man in Anbetracht des Fehlens der Apparatur eines Senderraums doch nicht erwartet. Die Spannung war daher sehr groß, als sich die Aula und ein anderer größerer Raum des Deutschen Gymnasiums bis auf die letzten Bänke füllte. Sogar im Korridor waren die aufgestellten Bänke besetzt.

Das Hörspiel „Auf treuer Wacht“, das vom Leiter der Rauener Spielschar, spezial für unser hiesiges Deutschtum verfaßt worden war, setzte, von einem

Schluß von Seite 2.

Troßdem die auch amtlich angeforderte Hege gegen Deutschtum in England, Frankreich und in den Vereinigten Staaten flott weitergeht, werden immer öfter auch Stimmen laut, die sich dem Wahnsinn der Entzessionspolitik widersetzen. So gibt es in England z. B. jetzt eine innere Auseinandersetzung wegen des bange Zukunftssthemas Polen. In den Spalten der „Times“ wird immer wieder die Frage aufgeworfen: „Ist Danzig einen Krieg für England wert?“ Die Verquickung der beiden Themen, Versöhnung und Entzessionsstimmung, die für England und Italien um Menschen handelte, die sich einfach nicht einschließen ließen.

ternigen Spruch in Gebichtform eingeleitet, gleich frisch ein. Die ganze Darbietung schlug von A bis Z sämtliche Zuhörer in ihren Bann. Man sah ringsherum nur aufmerksame und hingervorne Gesichter. Und das mit gutem Grund. Denn das Hörspiel brachte äußerst volkstümliche Ergebnisse zum Ausdruck: die Leiden unserer hiesigen Volksgenossen während des Weltkrieges und ihre im Gleichnis festgehaltene ferndeutsche Gesinnung. Voll Stolz und Freude lauchten die Zuhörer der dramatisch sich steigenden Handlung und

in dem gleichen Sinne weiter arbeitete. Erwähnt sei fernerhin, daß die Spielschar, wie ich erfahre, auch dieses Mal den Reinertrag der Veranstaltung dankenswerterweise dem Deutschen Haus zur Verfügung stellt.

Eine Stimme aus der Zuhörerschaft.

Die Spielschar spricht an dieser Stelle ihren wärmsten Dank aus: Herrn Hermann Maschewsky für das liebenswürdige Zurverfügungstellen der Apparatur, Herrn Gustav Malzahn für seinen selbstlosen Einsatz an Zeit und Arbeitskraft bei der Betreuung der Apparatur, und der Gruppe des Organisationsbüros für kameradschaftliche Mitarbeit.



Pfingstspaziergang

den reifsten verständlichen dichterischen Worten, die gerade ihre Not und ihre Sehnsucht zum Ausdruck brachten. Es ist keine Frage, daß diese zeitnahe und auch dem geringsten Mann verständliche Darbietung das deutsche Volkstumsbewußtsein jedes einzelnen Zuhörers wesentlich gestärkt hat. Die hiesige deutsche Volksgemeinschaft hat allen Grund, sich darüber glücklich zu fühlen, daß sie in ihren Reihen einen auch im Reich mit seinen Vorarbeiten öffentlich und mit Erfolg hervorgetretenen Dichter weiß, der hier mit seiner Spielschar in opfervoller Arbeit die Belange des hiesigen Deutschtums wahrzunehmen versteht und durch wahrhaft gebiegene Leistungen zur Hebung der Kultur unserer Volksgemeinschaft beiträgt. Es ist bewundernswert, wie die Rauener Spielschar zu einer kameradschaftlichen Gemeinschaft zusammengeschmiebet, in freudiger Arbeit und ohne die geringste wirtschaftliche Entschädigung ihre Ziele verwirklicht.

Die Mikrophon- und Lautsprecheranlage funktionierte (und das hat wohl nicht jeder erwartet) tadellos, so daß sich feststellen läßt, daß die ganze Aufführung wirklich geklappt hat. Für die Gedächtnis liegen infolge Fehlens der nötigen technischen Mittel zu wünschen übrig. Schließlich Staunen läßt aber vor allem die einwandfreie Klarheit der Stimmen aus, die jeder, auch in den leisesten Abstufungen, verstehen konnte. Hinzu kam das ausgezeichnete Orgelspiel, das ganz das Verdienst eines Kameraden der Spielschar ist.

Wir danken alle der Spielschar für ihre wertvolle und neuartige Darbietung und wünschen nur, daß die Spielschar

## Konfirmation in Raseiniai

Am Sonntag, den 14. Mai dieses Jahres fand in der evang.-luth. Kirche zu Raseiniai die Einsegnung der dies-

## Handel und Wirtschaft

In litauischen Industriebetrieben arbeiten 38.000 Menschen

Nach den endgültigen statistischen Angaben waren im Monat Januar d. J. in Litauen 1.310 Industriebetriebe tätig. In diesen Betrieben arbeiteten 38.227 Menschen, davon 32.371 Arbeiter. An Gehältern ist im genannten Monat um eine halbe Million Lit mehr ausbezahlt worden als im Vorjahre. An erster Stelle steht in Bezug auf die Zahl der Betriebe, die Lebensmittelinindustrie mit 422 Betrieben und 8.930 Arbeitern; an zweiter Stelle die Textilindustrie, weiter folgen die Holz- und Metallindustrie. Nach der Abtreuung des Memelgebietes hat Litauen 140 Betriebe verloren, in denen 9.000 Arbeiter beschäftigt waren.

## Litauische Unternehmen verringern ihre Produktion

Wie berichtet wird, haben verschiedene Industrieunternehmen in Kaunas ihre Produktion vermindert und viele Arbeiter aus den Betrieben entlassen. So hat die Gummiwarenfabrik „Intarai“ die Arbeiterzahl von 900 auf 400 vermindert, die Gummiwaren „Suma“ von 400 auf 200. Die Glasfabrik „Alekotas“ vermindert ebenfalls ihre Produktion, da sie nach der Abtreuung des Memelgebietes nicht so große Absatzmöglichkeiten mehr hat. Andere Industriezweige, die im früheren Memelgebiet stärker entwickelt waren, erweitern dagegen ihre Produktion.

## Errichtung einer Fabrik für Fischverwertung in Litauen

Die in Memel befindende Fischverwertungs-„G. L. Zwick“ wird jetzt nach dem litauischen Fischereifisch Schwenitz verlegt. Zum Ausbau

## Was jeder zu unserm Pfingstfest wissen muß:

### 1. Auskunftszentrale —

in allen Angelegenheiten des Pfingstfestes: Geschäftsstelle des R. B., Bystauto pr. 41, Telefon 230 60.

### 2. Gemeinschaftslager —

Deutsches Gymnasium, Bystauto to prosp. 24 a Telefon 2 08 38

### Hauptveranstaltungen:

1. Pfingsttag: ab 13 Uhr, Kino „Metropolis“, Kaunas, Laibas Alėja 41, Tel. 2 50 59
2. Pfingsttag: ab 7 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Staatliches Stadion, Sporto g. 10, Telefon 2 13 65.

jährigen Konfirmanden durch H. Pastor B. Wagner statt. Das Wetter war an diesem Tage ausgezeichnet schön, die Land- und Feldwege waren trocken, die Kirche, tadellos geschmückt, war bis auf den letzten Platz mit Mitglie- dern aus der eigenen und ebenso aus den Nachbargemeinden besetzt. Es wurden eingeseignet: 1. Aus Raseiniai und Umgegend: Alma Anna Dorchert, Anna Hermann, Olga Martha Hermann, Anna Pelzecker, Lybia Wolf, Witold Girjewitsch, Otto Oswald Grauberg und Otto Wolf.

2. Aus Lybwenai und Umgegend: Hilbe Mathilde Abromeit, Olga Abele Straßl, Adolf Anton, Joseph Brotsch, Adam Eilenburg, Alexander Wilhelm Fetting, Alexander Johann Paß und Karl Reinhold Fiegel.

## GYMNAZ

### Die Europameisterschaften im Korbballspiel haben begonnen

Am Sonntag, dem 21. Mai, begannen in Kaunas die Korbballmeisterschaften. An den Korbballmeisterschaften nehmen 8 Länder teil: Estland, Frankreich, Finnland, Italien, Lettland, Polen, Ungarn und Litauen. Nach der feierlichen Eröffnung fand das Städtetorballspiel der weiblichen Mannschaften Warschau—Kaunas statt. Die Meisterschaftsspiele werden bis zum 28. Mai d. J. dauern.

### Frankösisches Angebot an Litauen

Der in Frankreich gegründete internationale Fußballverband hat Litauen den Vorschlag gemacht, einen Kandidaten für den Vizepräsidentenposten zu nennen. Die litauischen Sportfreunde haben dieses Angebot angenommen und werden demnächst ihren Kandidaten nennen.



**Bata**

Bata's Verkaufsstellen:

KAUNAS, Laibas alėja 22, telef. 2 42 08  
Prezidento g-vė 7, tel. 2 35 59  
SIAULIAI, Vilniaus g-vė 215, tel. 306  
PANEVEZYS, Laibas alėja 1, tel. 131  
MARIAMPOLE, Basanavicius al. 13, tel. 8



**Professor Robert Heger**  
von der Staats-Oper Berlin dirigiert in der Litauischen Oper  
**am 6. Juni ein Konzert**

Program: L. v. Beethoven V. Sonfonia. L. v. Beethoven Klavier-Konzert Es-dur Solisten: **Fraukein Ziegler**, Richard Strauß: Tod und Verklärung. W. A. Mozart: Serenade mit dem Posaunen. E. M. v. Weber Ouvertüre zu „Oberon.“

**Am 8. Juni**

Richard Wagner „Lohengrin“. Romantische Oper in 3 Aufzügen.  
Den Lohengrin singt **Ripras Petrauskas**

In der Kreisstadt Marijampole ist eine Aktien-gesellschaft „Baumwollweberei“ mit einem Grundkapital von 300.000 Lt gegründet worden. Diese Gesellschaft wird demnächst mit dem Bau einer Textilfabrik beginnen. Die Textilfabrik soll mit Wasserkraft betrieben werden und etwa 150 Webstühle haben.

**Gründung eines Exportkomitees**  
Auf der hier Tag stattgefundenen Sitzung der litauischen Industrie-, Handels- und Handwerkerkammer wurde das Gesetzesprojekt betreffend die Gründung eines Exportkomitees behandelt. Gleich zeitig wurde auch die Frage der Gründung eines Industrieexportkomitees besprochen.

Wie verlautet, hat die litauische Industrie-, Handels- und Handwerkerkammer die Absicht, sich

verbündet gemachten Unternehmen, Angestellten, sowie Arbeiter Medaillen und Diplome zu verleihen. Zu diesem Zwecke sind bereits „Arbeitsstempel“ eingeführt worden.

**Erweiterung von Industrieunternehmen**

Das litauische Finanzministerium hat mit Rücksicht darauf, daß ein Teil der Textilindustrie im Memelgebiet zurückgeblieben ist, den Textilfabriken „Drobo“, „Memunas“ und „Slukas“ in Ragnas und der Fabrik „Kaufschmitt-Paderbinst“ in Plunge zur Erweiterung erteilt. Außerdem hat das Finanzministerium der A. B. „Klingwa“ die Genehmigung erteilt in Ragnas eine größere Seifenfabrik zu errichten. Diese

Seifenfabrik soll ebenfalls den durch die Abtrennung des Memelgebietes eingetretenen Ausfall an Seife ersetzen. In Litauen bestehen 3 St. 26 Seifenfabriken und Hersteller.

**Der litauische Außenhandel um 35 Prozent zusammengeschumpft**

Der litauische Außenhandel ist im Monat April fast um 35 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr betrug im Monat April d. J. 14,85 Mill. Lt gegenüber 19,35 Mill. Lt im April 1938 und 17,75 Mill. Lt im März 1939. In der gleichen Zeit erreichte die Einfuhr 9,6 Mill. Lt gegenüber 20,57 Mill. Lt im April 1938 und 15,27 Mill. Lt im März 1939. Dieser starke Rückgang des litauischen Außenhandels ist auf die Strukturveränderungen, die durch die Rückgliederung des Memelgebietes an Deutschland hervorgerufen worden sind, zurückzuführen. Da es sich jedoch nur um eine Liebergangszeit handelt, die sich besonders im ersten Monat nach der Ausfuhr, rechnet man in der aller nächsten Zeit mit einer Stabilisierung des Warenaustausches mit dem Auslande.

**Energiewirtschaftsgesetz in Litauen beschlossen**

Der litauische Ministerrat hat heute eine Gesetz, das die Kompetenz des Energiekomitees genau festlegt, und ein zweites Gesetz, das die Bewirtschaftung der elektrischen Energiequellen regelt, beschlossen. Das Gesetz sieht 2 Arten von elektrischen Kraftquellen vor, und zwar private und öffentliche. Die gesamte Energiewirtschaft wird demnach unter der Aufsicht des Ministerrats und des von ihm eingesetzten Energiekomitees stehen.

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga.

Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.

Verantwortlicher Schriftleiter: K. v. Cerpinsky.



**Königsberger Allgemeine Zeitung**

Zustellung durch Boten ins Haus, zwei Mal täglich, Monatl. 7.— Lit. Zu beziehen durch die Anzeigen- u. Zeitungsvertriebsstelle

**Albert Siemoneit, Kaunas,**

Duonelaitis g-be Nr. 17, Telefon Nr. 25937



**„Unter“**  
Handarbeitsgarne  
Waschecht, lichteht, dauerhaft, seidig

Erhältlich in 350 Farbtönen in allen Fachgeschäften



So schön wäscht man  
nur mit der Seife  
**„Skalbeja“**

A. B. „Lietuvos Muilas“, Panevezys

**Nährhaft!! Wohlsmekend!! Billig!!**

**Kathreiner's Malzstee**

und

**Aecht Franz Kaffeezusatz**

Kathreiner's Malzstee zusammen mit Aecht Franz Kaffeezusatz mit Milch aufgekocht, ergibt ein herrlich mundenbes beförmliches Getränk.



**Stuhmartin:**  
Für Malzstee — Das Bild des Pfarrers Stuhmartin, Für Kaffeezusatz — Die Kaffeemühle



**Olympia**

die neue Familienseife  
Sparfam, rein und mild

Meinige Hersteller

**Kaerner's Söhne Nachf.**

Gegründet 1807 in Memel

**Im Frühling kleiden sich alle geschmackvoll**

Die Tuchfabrik „Drobo“ hat für jeden Geschmack verschiedenfarbige Wolle- stoffe hergestellt, welche Sie elegant kleiden werden. Verkaufsladen, Kaunas, Laissės Meja 31 b. Auch in anderen Städten ist eine große Auswahl von Stoffen und fertiger Konfektion zu haben. Außerdem find „Drobo“-Stoffe in jedem Textilgeschäft zu kaufen.

**Tuchfabrik „Drobo“**

Kaunas, Schanziai

**Deutsche,**

welche ein in Litauen gelegenes Grundstück gegen solches in Memel tauschen wollen, können ihre Vorstellungen schicken an:

**W. Thomas,**  
Memel, Grüne Str. 13 a  
Telef. 2071

**Bote bezw. Botin**  
zum Austragen von Zeitungen für Bezirk Sanzai ab 1. Juni gesucht. Meldungen bei **A. Siemoneit**, Duonelaitis 17, Tel. 25937

**Rooporacine Bendrobo**

**Spaudos Fondas**  
Vertretung für Lehrmittel, optische und Fotoapparate, Instrumente für Zahnärzte, Schreibmaschinen, Radioapparate und Schreibwaren

Deutsche Fabrikate werden zu günstigen Bedingungen geliefert.  
**Zentralstelle**  
Kaunas, Laissės St. 62  
10 Filialen in ganz Litauen

**Alle deutschen Volksgenossen**

bestellen ihre  
Zeitungen  
Zeitschriften  
Fach-, Mode- und Handarbeitshefte  
nur durch die

Zeitungsvertriebsstelle

**A. Siemoneit, Kaunas**

Duonelaitis g vè 17. Telefon 25987  
Sämtliche Schriften werden zu den festgesetzten Originalpreisen des Verlags frei Haus geliefert